



STELLINGEN
SPD



Wir in
Stellingen

Inhalt

Seite 2 Inhalt

Seite 3 **Vorwort**
Annika Urbanski

Termine im Jahr 2018

Seite 4-5 **Berichte**

**Jünger und weiblicher: Der neue Vorstand der SPD
Hamburg Stellingen ist gewählt**
Antje Heidböhmer

**Erfolgreiche Anträge aus Stellingen: So lief die
Kreisdelegiertenversammlung**
Pourja Sabouhi

**Ein neuer Bürgermeister für Hamburg: Bericht vom
Landesparteitag**
Simon Meyer

Seite 6-7 **Was hat die GroKo in Berlin mit der U5 in Hamburg zu
tun?**
Martina Koeppen

Seite 8-10 **Stimmen zur GroKo**
*Simon Meyer, Monika Rüter, Stephan Meister, Arne
Christansen, Antje Heidböhmer*

Seite 10-11 **Das SPD Hamburg Politik-Karusell**
Danial Ilkhanipour

Seite 12 **Impressum**

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe „Wir in Stellingen“. Wir haben uns Anfang des Jahres neu aufgestellt. Ein neues und jüngeres Team arbeitet nun zusammen an der Gestaltung unserer Distriktes.

Dazu gehört auch dieses Magazin. Nur durch viele Engagierte lassen sich Veranstaltungen, Sitzungen und Berichte darüber realisieren. Ich danke deshalb Antje Heidbömer, Stephan Meister und Simon Meyer für ihre Arbeit rund um das Gestalten dieser Ausgabe.

Was haben wir vor dieses Jahr? Neue Formate bei Veranstaltungen wollen wir ausprobieren und zielgruppenorientierte Veranstaltungen für Studenten, Familien und Senioren anbieten. Alle Termine dazu findet ihr hier. Kommt gerne zur nächsten Sitzung und bringt eure Ideen dazu ein. Denn nur im Team sind wir stark!

Eure Annika Urbanski

Termine im Jahr 2018

- 22.05. Distriktsitzung zum Thema Vorbereitung des Stellingen Festes
- 09.06. Stellingen Fest
- 19.06. Distriktsitzung zum Thema Vorbereitung des Studentenfrühstückes
- 01.07. Studentenfrühstück
- 24.07. Distriktsitzung zum Thema Social Media
--Sommerpause--
- 18.09. Distriktsitzung zum Thema Digitalisierung
- 23.10. Distriktsitzung zum Thema Vorbereitung des Familienfrühstückes
- 04.11. Familienfrühstück
- 20.11. Distriktsitzung zum Thema Social Media
- 15.12. Weihnachtsfeier



Jünger und weiblicher: Der neue Vorstand der SPD Stellingen ist gewählt

„Die SPD muss jünger und weiblicher werden!“, hieß es im vergangenen Jahr nach der Bundestagswahl. Diesen Appell hat die SPD Stellingen direkt umgesetzt. Bei der Distriktwahl am 23. Januar 2018 wurde Annika Urbanski als Vorsitzende einstimmig wiedergewählt. Sie ist damit weiterhin die jüngste und auch eine der wenigen weiblichen Distriktvorsitzenden in der Hamburger SPD.



Den Vorstand komplettieren die Stellvertreter Monika Rüter und Simon Meyer, Kassierer Arne Christiansen sowie die Beisitzer Antje Heidböhmer, Stephan Meister, Pourija Sabouhi, Patrick Taubenheim und Miriam Timme. „Bei einem Durchschnittsalter von 35 Jahren sind im neuen Vorstand alle Altersgruppen vertreten“, sagt Distriktvorsitzende Annika Urbanski. „Besonders freut es mich, dass auch zwei Neumitglieder aus dem vergangenen Jahr nun im Vorstand sind.“

Der neue Vorstand ist für zwei Jahre gewählt und trifft sich einmal monatlich im AWO-Aktivtreff Stellingen (Jugendstr. 11, 22527 Hamburg) zur offenen Sitzung mit seinen Mitgliedern. Interessierte sind herzlich willkommen! *Antje Heidböhmer*

Erfolgreiche Anträge aus Stellingen: So lief die Kreisdelegiertenversammlung

Am 24. Februar 2018 beteiligte sich der Distrikt Stellingen mit seinen sechs Kreisdelegierten an der ersten Kreisdelegiertenversammlung dieses Jahres. Von den insgesamt sechs zur Wahl stehenden Anträgen kamen allein drei aus Stellingen. Hierbei war unser Distrikt thematisch breit aufgestellt. Denn die Anliegen bezogen sich auf die Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten, die Verpflichtung der Taxen zur Ermöglichung einer bargeldlosen Zahlung und eine Aufklärungskampagne über die Gefahren von Feuerwerkskörpern. Außerdem sollte im Rahmen dieses Antrags auch darüber abgestimmt werden, bestimmte Bereiche der Stadt zur Sperrzone für Feuerwerke zu erklären. Damit deckte das inhaltliche Spektrum der Stellingener-Anträge die Bereiche Jugend, Verbraucherschutz und allgemeine Gefahrenabwehr ab.

Über die sechs Anträge wurde zwischen den Wahlgängen des Kreises reichlich und ausgiebig diskutiert. Gerade die Anträge aus Stellingen boten viel Stoff zur inhaltlichen Aussprache. Zwei der drei Anträge wurden letztlich auch angenommen. Bei der Öffnung der Schulhöfe wurde auf die bestehende Rechtslage verwiesen, welche mittlerweile jenes vorsieht. Da dies aber noch nicht konsequent umgesetzt wird, sprach sich die Versammlung dafür aus, das Anliegen des Antrags auch faktisch durchsetzen zu wollen.

Der Feuerwerks-Antrag wurde mit Blick auf die gesundheitsrelevanten Aspekte dieses Themas vollumfänglich angenommen. Damit war diese KDV insgesamt für Stellingen als Distrikt und Stadtteil ein Erfolg. *Pourija Sabouhi*



Ein neuer Bürgermeister für Hamburg: Bericht vom Landesparteitag

Mit Freude berichte ich vom außerordentlichen Landesparteitag, an dem ein überraschend sympathischer Peter Tschentscher nominiert wurde, das Amt des ersten Bürgermeisters von Hamburg von Olaf Scholz zu übernehmen - und eine kämpferische Frau in Person von Melanie Leonhard zur neuen Landesvorsitzenden gewählt wurde.

Die Veranstaltung begann mit der Rede von Olaf Scholz, welche, in dieser Situation nachvollziehbar, vor allem persönlich war und in der er sich ausdrücklich für die Unterstützung seiner Genossinnen und Genossen in den letzten Jahren bedankte. Nach der Äußerung, dass er dies schon immer machen wollte, beendete Olaf Scholz seine Rede hamburgisch mit einem abschließenden Ahoi.

Auf die Rede von Olaf Scholz folgte dann die ebenfalls starke Rede von Peter Tschentscher, dessen grundlegende Aussage ich wie folgt wahrgenommen habe: Hamburg steht auch dank der Arbeit von Olaf heute sehr gut da, und deshalb gilt es, den von ihm vorgegeben Kurs zu halten! Mit dem Wohnungsbau legte Herr Dr. Tschentscher einen thematischen Schwerpunkt, setzte aber unter anderem mit der Forderung nach einem Mindestlohn von 12 Euro auch eigene und neue Impulse. Nach einer komplikationslosen Wahl wurde Peter Tschentschers Nominierung mit ca. 95 Prozent angenommen.

Es folgte die Rede von Melanie Leonhard mit ähnlichen Schwerpunkte wie die vorangegangene, mit dem Unterschied, dass Themen wie Gleichberechtigung, wohl auch wegen Melanies Person, mehr Aufmerksamkeit fanden. Melanie bewies in ihrer Rede allerdings durch ihre Kompetenz, dass sie selbst keinesfalls eine „Quotenfrau“ ist.

Auf die Tatsache, dass sie aufgrund ihres Alters außerdem als Botschafterin der Parteijugend gilt, entgegnete Melanie humorvoll, dass sie sich freue, mit ihren 40 Jahren noch zur Jugend gezählt zu werden. Den emotionalen Höhepunkt erreichten die Rede und vielleicht auch der Parteitag beim Thema der sozialen Brennpunkte in Hamburg. Dort beeindruckte die Wilhelmsburgerin mit dem Ausspruch, ihre Kandidatur zur Landesvorsitzenden zeige, dass auch Kinder aus Hamburgs Problembezirken es zu etwas bringen können. Auch Melanie wurde in einer komplikationslosen Wahl mit 94,6 Prozent zur neuen Landesvorsitzenden der Hamburger SPD gewählt.

Auf dem Parteitag war nichts zu spüren von der vermeintlichen Kühle, die dem alten Hamburger Bürgermeister, aber auch dem neuen, häufig nachgesagt wird. Die große Einigkeit, die ich dort meine beobachtet zu haben, lässt mich optimistisch auf die Zukunft Hamburgs blicken.

Simon Meyer

Was hat die GroKo in Berlin mit der U5 in Hamburg zu tun?

von Martina Koeppen (MdHB)

Viele von Euch schauen nach der Regierungsbildung mit skeptischem Blick nach Berlin. Kann die SPD es schaffen, in den nächsten vier Jahren ihre Erfolge besser zu verkaufen? Wird sich die Partei auch in der GroKo erneuern können?

Diese und viele weitere Fragen, liebe Genossinnen und Genossen, bewegen uns und können wohl nur mithilfe einer Glaskugel beantwortet werden.

Bleibt eine einfache Frage übrig: Was bringen uns der ausgehandelte Koalitionsvertrag und die GroKo?

Gerade im Verkehrsteil des Koalitionsvertrages vermutet man doch am Wenigsten einen Vorteil für Eimsbüttel und insbesondere für Stellingen. Weit gefehlt! Das entscheidende Verhandlungsergebnis für uns im Verkehrsbereich verbirgt sich hinter einer vermeintlich einfachen Zahl: die GVFG-Mittel sollen auf 1 Mrd. Euro erhöht werden.

Zur Erläuterung: mit den GVFG-Mitteln finanziert der Bund Verkehrsinfrastrukturprojekte in den Bundesländern. Dafür stehen zurzeit jährlich rd. 330 Mio. Euro zur Verfügung. Sollte es zu einer GroKo kommen, werden diese Bundesmittel verdreifacht.

Da Hamburg den Bau der neuen U5 nicht aus eigenen Mittel finanzieren kann, sind wir auf Bundesmittel und damit auf GVFG-Mittel angewiesen. Bei der Verteilung der GVFG-Mittel befinden wir uns in direkter Konkurrenz mit allen anderen Bundesländern und deren Projekten. Eine massive Erhöhung würde die Lage entspannen und eine Finanzierung der U5 sicherstellen.

In den aktuellen Planungen endet die U5 nicht mehr am Siemersplatz, sondern es wird eine Linienführung bis zur S-Bahn Stellingen untersucht. Diese mögliche Streckenführung wäre für Stellingen ein Hauptgewinn. Neben der Erschließung der Neuen Stellingener Mitte, gäbe es attraktive Umsteigemöglichkeiten zur S- und U-Bahn.

Wenn noch eine Weiterführung der U5 bis zu den Arenen kommen könnte, wären wir wunschlos glücklich. Bei dieser Lösung könnte dann die Anbindung Osdorfer Born mit einer S32 über den neuen Fernbahnhof Diebsteich erfolgen.





Die Hochbahn erarbeitet jetzt die Machbarkeitsstudie für die so genannte westliche U5, die 2019 vorliegen soll. Auf dieser Grundlage wird dann ermittelt, ob diese Linienführung durch den Bund gefördert werden könnte, denn nur bei einem positiven Ergebnis der Kosten-Nutzen-Analyse würde dies erfolgen.

Das bedeutet: Der Nutzen des Projektes muss höher sein als die Kosten. Daher muss ermittelt werden, wie viele Menschen entlang der Strecke wohnen und wie viele Menschen zukünftig vom Auto auf die Bahn umsteigen würden.

Mit der Realisierung der Bauvorhaben Stellingler Mitte wird die Einwohnerzahl und damit auch die Zahl der potentiellen Nutzer einer U5 erheblich ansteigen. Die verkehrlichen Potentiale können wir täglich entlang der Kieler Straße und an der Kreuzung Volksparkstraße mit bloßem Auge erkennen.

Liebe Genossinnen und Genossen, meine Ausführung zur U5 ist nur ein kleines Beispiel aus dem umfänglichen Koalitionsvertrag. Wir mögen nicht mit allen Ergebnissen aus dem Vertrag einverstanden sein und auch die grundsätzlichen Probleme der Partei werden mit ihm nicht gelöst, aber als Fazit möchte ich festhalten: Stellingen kann profitieren...

Eure Martina

Stimmen zur GroKo

Wie haben wir den Mitgliederentscheid und die Koalitionsverhandlungen erlebt – und was bedeutet das Ergebnis für uns? Meinungen aus dem Vorstand der SPD Stellingen.

Simon Meyer:

„Nach einem Wahlkampf der mit einem sehr unglücklichen Ergebnis für die SPD endete, wurde das Versprechen gemacht diese Legislaturperiode in die Opposition zu gehen. Ein Schritt, der damals wohl beim Großteil aller Parteimitglieder, sowie auch mir, Zustimmung fand. Obwohl so etwas nicht im Wesen der SPD liegt, wurde dieses Versprechen gebrochen. Eine Tatsache, die sich nicht verstecken lässt und bei mir mit zum faden Beigeschmack dieser Regierungsbeteiligung beiträgt. Zum Zeitpunkt des Mitgliederentscheides war die Frage allerdings in meinen Augen längst eine andere geworden. Aus der Frage, ob eine Regierung mit oder ohne die SPD gebildet werden soll, wurde entweder eine Regierung mit der SPD, oder vorerst gar keine handlungsfähige Regierung. In dieser Situation entschied sich die Basis, für mich nachvollziehbar, für eine Regierungsbeteiligung und hält damit die Tradition der SPD aufrecht, in jeder Situation, in der es notwendig ist, Verantwortung zu übernehmen.

Und obwohl ich mich sehr schwer getan habe, mir während des Mitgliederentscheids eine starke Meinung zu bilden, trage ich diese Entscheidung deshalb doch erhobenen Hauptes mit und bin auch etwas erleichtert, dass gerade in diesen in vielerlei Hinsicht turbulenten Zeiten die Regierungsverantwortung weiterhin auch bei der SPD liegt.

Ich sehe es so: vielleicht gibt es ja gar keine bessere Chance, das verlorene Vertrauen wiederzugewinnen, als diejenigen zu sein, die sich trotz dem Gegenwind genau diesen großen Herausforderungen stellen.“



Monika Rüter:

„Es ist vollbracht, die neue und alte GroKo steht, zwar mit einigen neuen Gesichtern und Posten. Aber nun, nach langen und zähen Verhandlungen, ist sie beschlossen. Die Entscheidung ist, denke ich, vielen nicht leichtgefallen - mir auch nicht. Lange habe ich das Geschehen beobachtet und konnte mich mit dem Gedanken an eine neue Groko nicht anfreunden.

Jetzt müssen wir nach vorn schauen und das Beste daraus machen. Klar es gibt auch Chancen, die müssen von unseren Ministern und Abgeordneten genutzt werden. Wichtige Themen, die von Bürgern eingebracht werden, sollten aufgegriffen werden.

Mir fehlt einiges, besonders Klima, Umwelt und Tierschutz. Themen die uns Bürger beschäftigen, denn da sind wir alle betroffen. Wir möchten reine Luft zum Atmen, wir möchten gesunde Nah-



rungsmittel, ohne Pestizide und Antibiotika.

Ja, es gibt viel zu tun. Es hängt jetzt davon ab, wie sich die SPD einbringt, sich mit den Wünschen und Belangen der Bürger auseinandersetzt.

Ich wünsche mir, dass die Menschen wieder mehr Vertrauen in unsere Partei haben und es wieder bergauf geht. Denn was wir gar nicht brauchen, ist die Politik der Rechten.

Wir werden sehen, was die nächsten Wochen und Monate bringen. Erst einmal wünsche ich uns allen einen wunderschönen Frühling und Sommer, das können wir nach dem letzten Jahr gut brauchen.“

Stephan Meister:

„Nun haben wir also den Salat, pardon, die GroKo. Ich war und bin immer noch dagegen. Auch wenn unsere

Spitzengenossen jetzt das Erreichte preisen: Ich glaube, dass man der Union nicht trauen kann und/oder darf, Stichwort Glyphosat. Zu thematischen Zumutungen (Obergrenze, ‚Heimatministerium‘) kommen personelle wie zum Beispiel Seehofer und Spahn. Es ist schwer erträglich, dass diese Typen und ihre verquerten Ideen von uns mitgetragen werden (müssen).

Um so wichtiger wird es jetzt sein, Diskussionen wie zum Beispiel über eine Hartz4 Reform aktiv, offensiv und ohne Denkverbote zu führen!“



Arne Christiansen:

„Herz über Kopf - Es war auch für mich eine sehr schwierige Entscheidung, wo ich denn dieses Mal mein Kreuz setzen sollte. Um es vorweg zu nehmen: Vor vier Jahren stimmte ich mit dem Kopf, dieses Mal gewann das Herz. Ich stimmte also mit ‚Nein‘.



Am liebsten hätte ich gar keine Verhandlungen geführt, das Wahlergebnis war eindeutig und die alte GroKo, insbesondere unsere SPD, wurde abgewählt. Das war schon am Wahlabend klar. Aber nach den gescheiterten ‚Jamaika‘-Gesprächen gab es eine neue Situation. Ich hätte zwar gerne zumindest den Versuch einer Minderheitsregierung gesehen, aber dafür war die Union leider nicht bereit.

Ich habe nicht sofort mit dem Eintreffen der Unterlagen mein Kreuz gemacht. Ich habe lange gehadert, aber schlussendlich sah ich mehr die Gefahr, dass meine geliebte SPD unter die Räder einer GroKo geraten würde. Eine Erneuerung, Erholung, Neuaufstellung und Neuorganisation wird innerhalb der Regierungsverantwortung schwieriger werden, als in der Freiheit der Oppositionsarbeit. Und auch wenn der Koalitionsvertrag recht sozialdemokratisch geworden ist, so ist er nicht der so große Wurf, als dass ich der SPD eine erneute GroKo antun wollte. Eine Große

Koalition hat uns als Partei leider noch nie nach vorne gebracht.

Eine Frage, die bei meiner Abstimmung am Ende doch keine Rolle mehr spielte, war die Frage nach der Außenwirkung. Denn egal wie wir abstimmen, wir konnten uns ja nur falsch entscheiden. Entweder wären wir Umfaller oder wir hätten die Schuld an Neuwahlen gehabt.

Aber eines muss ich doch noch loswerden: Ich bin stolz darauf, dass wir in unserer Partei alle Mitglieder über den Koalitionsvertrag abstimmen dürfen. Ja gut, ein paar Dinge liefen nicht so rund wie ich es mir gewünscht hätte: Im Begleitschreiben zu den Unterlagen fehlte die Meinung der GroKo-Gegner komplett; die Personaldebatte kam viel zu früh und lenkte von den Inhalten ab; und dass Martin Schulz zuerst einen Ministerposten im Kabinett haben wollte war alles andere als klug. Doch in der SPD kam die Zustimmung zum Koalitionsvertrag auf die demokratischste Weise zustande, vor allem im Vergleich zu den anderen Koalitionsparteien. Und durch die große Beteiligung und die auch sehr eindeutige Zustimmung hat unsere Regierungsmannschaft eine gute Rückendeckung für den Start in die neue Legislaturperiode.“

Antje Heidböhmer:

„Es waren emotional aufgeheizte Wochen rund um die Abstimmung zur GroKo. Aber auch wertvolle Wochen, denn so intensiv wurde in der Partei vermutlich lange nicht diskutiert. Jetzt bin ich einfach nur froh, dass es losgeht.

Alle machen sich an die Arbeit und können nun zeigen, ob sie das Vertrauen der Mitglieder

verdienen, die mit Ja gestimmt haben. Gefreut hat mich die Personalie Franziska Giffey als Familienministerin, weil ich sie für sehr kompetent auf ihrem Gebiet halte. Insgesamt hätte ich mir mehr Frauen und mehr Diversität unter den Ministern und Staatsministern gewünscht.“



Das SPD Hamburg Politik-Karusell

Wir haben bewegende Wochen hinter uns.

Die Wahl eines neuen Ersten Bürgermeisters, eines neuen Finanzsenators, eines neuen Fraktionsvorsitzenden und natürlich einer neuen Landesvorsitzenden.

Wir Sozialdemokraten zeichnen uns dadurch aus, stets darauf zu schauen, was noch besser werden muss. Dabei vergessen wir jedoch gelegentlich uns zu erinnern was wir bereits erreichen konnten.

Was waren die Themen vor Olafs Amtsantritt?

Elbphilharmonie und HSH Nordbank Chaos, Schlaglöcher soweit das Auge reicht und die geplanten 10.000 neuen Wohnungen (damals 6000) pro Jahr galten als Utopie. Nicht nur das haben wir in den Griff bekommen, auch durch die Abschaffung der Kita und Studiengebühren haben wir Hamburg wieder zu einer noch lebenswerteren Stadt gemacht.

Zur Wahrheit gehört dabei auch, dass dies alles nicht nur das Werk eines Einzelnen war. Hinter solchen Erfolgen steht immer ein Team. Und ein Schwergewicht dieses Teams war natürlich Peter Tschentscher als Finanzsenator. Schon aus diesem Grund darf und muss man zuversichtlich sein, dass Peter mehr als nur ein gutes Händchen haben wird.

Spannend ist auch, dass es auch hinter vorgehaltener Hand keine einzige Person gibt, die seine Kompetenz in Frage stellt. Kritik wird allenfalls an seinen „Entertainer Qualitäten“ geübt. Ich denke es gibt Schlimmeres, als dass einem ein Ruf der uneingeschränkten Kompetenz vorauseilt. Und ich bin sicher, den Rest kann er auch.

Komplettiert wurde die Spitze der Hamburger Sozialdemokratie mit der Wahl Melanie zur neuen Landesvorsitzenden. Eine Entscheidung, die bei jedem, der mit ihr einmal zusammengearbeitet hat, Begeisterung auslösen dürfte. Neben ihrer beeindruckenden Fachkompetenz besitzt sie die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu vermitteln und erklären zu können – eine Stärke, die nur wenigen vorbehalten ist. Darüber hinaus schafft sie es regelmäßig uns mit ihren Worten derart zu berühren und emotional mitzunehmen, und uns damit stets vor Augen zu führen warum wir uns tagtäglich für die Sozialdemokratie stark machen.

Alles in allem liegt es wie so oft am Ende an uns selbst, was wir daraus machen – bisher sind wir auf einem guten Weg.

Falls Ihr euch ein eigenes Bild von unserer Arbeit machen wollt, meldet Euch gerne jederzeit unter 040- 636 78 915. Ich reserviere euch jederzeit eine Zuschauerkarte für die nächste Bürgerschaftssitzung.

Euer Danial



Kontakte und Impressum

„Wir in Stellingen“ ist die Mitgliederzeitung der SPD Stellingen. Sie erscheint unregelmäßig, angestrebt wird eine quartalsweise Veröffentlichung. Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist der jeweilige Autor verantwortlich.

VORSITZENDE
ANNIKA URBANSKI
E-MAIL: ANNIKA.URBANSKI@GMAIL.DE

STELLVERTRETERIN
MONIKA RÜTER
E-MAIL: RUETER.M@WTNET.DE

STELLVERTRETER
SIMON MEYER
E-MAIL: SIMONMEYER93@GOOGLEMAIL.COM

KASSIERER
ARNE CHRISTANSEN
E-MAIL: ARNE_CHRISTIANSEN@GMX.DE

POSTANSCHRIFT
SPD Stellingen
Helene-Lange-Straße 1
20144 Hamburg

HOMEPAGE
SPD-STELLINGEN.DE

FACEBOOK
FACEBOOK.COM/SPDSTELLINGEN

TWITTER
TWITTER.COM/SPDSTELLINGEN

REDAKTION: SIMON MEYER, ANTJE HEIDBÖHMER, STEPHAN MEISTER

GESTALTUNG: ANNIKA URANSKI